

# Danziger Dampfboot

№. 75.

Mittwoch, den 30. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ pro II. Quartal 1859 werden hier am Orte in der Expedition, Portechaisengasse No. 5, außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten angenommen.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 28. März. Die Frage wegen des Zusammentritts eines Kongresses zur Beilegung der österreichisch-italienischen Wirren dürfte schneller zum Austrage kommen, als man glaubt. Es hat in den letzten Tagen ein ungemein lebhafter Verkehr zwischen dem diesseitigen Kabinet und denen von Wien und London stattgefunden; denn der Telegraph nach Wien war in ständiger Bewegung. Preussischerseits ist man bereits mit der Wahl eines Vertreters bei dem Kongress beschäftigt. — Wie den „Hamb. Nachr.“ von hier telegraphirt wird, soll vom Wiener Kabinet die Zuziehung der italienischen Staaten, mit denen Oesterreich Spezialverträge geschlossen, zum Kongress der Großmächte, eventuell ein besonderer Kongress Oesterreichs und der italienischen Staaten, in Verceß dieser Spezialverträge, der dem ersten allgemeinen Kongresse folgen würde, befürwortet werden.

In der heutigen (28sten) Sitzung des Hauses der Abgeordneten brachten die Abgeordneten Reichensperger und Genossen den Antrag ein, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung auf Errichtung eines allgemeinen deutschen Bundesgerichts hinwirken werde; ein Gesetzentwurf war dem Antrage beigelegt; derselbe wurde der Justiz-Kommission überwiesen. — Die Petition des Herrn von Wizerki (wegen Zerstörung des Grabmals seines Sohnes durch den Landrath Fund in Schrimm) wurde nach längerer Diskussion, in Punkt 1., die Gelaubnis zur Errichtung des Denkmals betreffend, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen; der zweite Punkt, die Verfolgung des Landraths Fund betreffend, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat vorgestern bei Beratung des Justiz-Erlasses den Antrag angenommen, das Haus wolle die Regierung auffordern, den Grundsatz anzunehmen, daß die Richter in die ortsüblichen Gehaltsverhältnisse nach ihrer Anciennetät einzurücken, und von diesem Grundsatz, die Einzelrichterzulagen ausgenommen, niemals abzuweichen.

Frankfurt, 25. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung, wie nach der jetzigen Sachlage zu erwarten war, einstimmig die Bewilligung eines Kredits von einer Million Gulden zum Zweck der Bervollständigung beziehungsweise Verbesserung der Artillerie-Ausrüstungen der Festungen Mainz, Luxemburg, Landau, Rastatt und Ulm, also sämtlicher Bundesfestungen, ausgesprochen.

Stuttgart, 25. März. Ueber den Pferdestand sind durch die Polizeibehörden unter Mitwirkung der Oberamts-Thierärzte die umfassendsten und zuverlässigsten statistischen Materialien eingezogen worden, welche das erfreuliche Resultat geliefert haben, daß binnen 10 Tagen 4000 Pferde, welche für die verschiedenen Zweige des Militärdienstes vollkommen tüchtig sind, aufgekauft und in die Garnisonsstädte abgeliefert werden können, ohne das Bedürfnis der Landwirtschaft fühlbar zu schmälern.

Neapel, 19. März. Es ist nun bestimmt, daß die preussischen Majestäten mit einem Gefolge von 54 Personen am 28. d. hier eintreffen werden.

Das Hotel d'Angleterre, eins der Gasthöfe an der Riviera Chiaja mit einer prächtigen Aussicht auf den Golf und den Vesuv, ist bereits für die Dauer von drei Wochen gemiethet.

Paris, 23. März. Das Wiener Kabinet soll nicht „Bedingungen“, sondern „Vorbehalte“ seiner Zustimmung beigelegt haben. Letztere, so viel ich darüber in Erfahrung gebracht habe, beziehen sich auf Einstellung der außerordentlichen sardinischen Truppen, Ausschluß derselben Macht als stimmenden Mitglieds aus dem bevorstehenden Kongress, baldigen Zusammentritt des letzteren und Anerkennung der österreichischen Rechte auf das lombardisch-venetianische Königreich. Die telegraphische Weisung an den Grafen Cavour, sich hier einzufinden, ist schon am 22. Abends nach Turin abgegangen, woraus sich die schleunige Abreise des sardinischen Premiers erklärt.

Man schreibt der „A. Allg. Stg.“: Der Kaiser und der Prinz Napoleon arbeiten nunmehr täglich miteinander. In so großer Gunst steht der Prinz, daß alle früheren Gegner seiner Tendenzen zu ihm überlaufen. Der kleine Mann im Palais royal hat jetzt die Wichtigkeit, das Vischen und den Einfluß eines Staatsmannes, der keineswegs zum Lachen da ist. Ein Dr. Jean im Vorzimmer des Prinzen ist jetzt eine fast so hochstehende Person als Herr Delangle in seinem Kabinet. Der Kaiser selbst trägt sein bezüchtes, innigstes Einvernehmen mit dem Prinzen in studierter Weise zur Schau. Sonntags beim Niesenkonzert mußte der Prinz neben dem Kaiser Platz nehmen, der sich mehrmals erhob, um ihm mit Demonstration die Hand zu drücken. Das Palais royal will die Franzosen nicht bloß mit dem Schlachtruhm, es will sie auch mit der Freiheit beglücken. Von liberalen Konzeptionen ist mehr und mehr die Rede. Seltsam ist er, daß in der Revolution und in der Freiheitsgeschichte Frankreichs das Palais royal stets eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Bekanntlich soll der größte Theil der französischen Truppen ganz neue Waffen bekommen. Man sagt, das Kriegsministerium lasse in Folge dieser neuen Bewaffnung für 400,000 Mann neue Gewehre anfertigen.

Die vier Kriegsschiffe, welche von Toulon nach Algier abgefahren sind, sollen, wie man in Toulon wissen wollte, eine Division kriegerischer Truppen abholen. Vor einigen Wochen bereits wurde gemeldet, daß Mac Mahon Weisung habe, außer der Renaultschen Division noch zwei andere aus den dortigen Kerntruppen zu bilden.

London, 25. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erklärte Fitzgerald auf desfallsige Interpellation, daß die Donauschiffahrtskommission die Instandsetzung des Georgkanals besüßwertet habe. Die Kosten für die Gesamtarbeiten seien auf eine halbe Million Pfd. St. veranschlagt, und würden die Arbeiten im nächsten Sommer beginnen. Die in den Kanal einlaufenden Schiffe sollen einen Zoll zahlen. Die Debatte in Betreff der Reformbill wurde vertagt. Owen Stanley beabsichtigt ein direktes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium zu beantragen, falls die Regierung bei der Abstimmung unterliegen sollte. Palmerston sprach sich zu Gunsten der von Russell gestellten Resolution aus.

— 28. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Malmesbury auf eine desfallsige Interpellation Lord Clarendon's, daß Lord Cowley ohne Instruktionen, aber mit genauer Kenntniß der französischen Ansichten nach Wien gegangen sei. Cowley fand, daß letztere mit den Ansichten des Grafen Buol theilweise harmonirten, theilweise in Disharmonie standen. Da kam am 18. März der russische Vorschlag zu einem Kongresse, den Frankreich sofort acceptirte. England stellte Bedingungen, welche Rußland annahm. Auch andere Mächte acceptirten den Vorschlag, ohne daß derselbe näher definiert war. Somit würde der Kongress Ende April zusammentreten, und nachdem Oesterreich und Sardinien förmlich versprochen, nicht anzugreifen, sei der Friede hoffentlich bleibend. Lord Malmesbury meint, die italienischen Staaten sollten irgend wie vertreten werden. Der Kongress solle Reformen anempfehlen, nicht anordnen. Im Unterhause wurde die Reformbill-Debatte neuerdings vertagt. Graham sprach gegen die Regierung, Owen Stanley zog seinen eventuellen Mißtrauensantrag zurück.

— 29. März. Nach der heutigen „Times“ würden die Lords Malmesbury und Cowley England, Graf Walewski und Drouin de Lhuys Frankreich bei dem bevorstehenden Kongresse vertreten.

Petersburg, 17. März. Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus hat der Commandeur des linken Flügels der Kaukasuslinie, General-Adjutant Endokimow, am 7. (19.) Februar Weden, den Hauptstamm Schamils, mit seinem Corps mit zu belagern begonnen. Der Ort ist stark besetzt, und schien der Feind ihn hartnäckig verteidigen zu wollen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. März. In der gestrigen Stadte-verordneten-Versammlung wurde nunmehr nachdem bereits in zwei geheimen Sitzungen Vorschläge zum Kämmerer gemacht und über sie längere Debatten gepflogen sind, zur Wahl geschritten. Von 51 Anwesenden wurden 23 Stimmzettel für Herrn Assessor Braß, 12 für Herrn Kanzleirath Jamm, 8 für Hrn. Redant Jahn, 7 für Hrn. Polizei-Amtmann Strauß, und 1 für Herrn Wegert abgegeben. Da somit auf keinen Candidaten eine absolute Stimmenmehrheit gefallen war, so mußte nach §. 32. d. St.-Ordn. zwischen den 4 meistgewählten abgestimmt werden. Hierbei erhielten die Hrn. Braß 25, Jamm 15, Strauß 6, und Jahn 5 Stimmen. Bei der nunmehr notwendig gewordenen längeren Wahl erhielt Hr. Braß 33 und Hr. Jamm 18 Stimmen, wonach ersterer, unter den Bedingungen, wie wir sie früher mitgetheilt haben, zum Kämmerer auf 12 Jahre gewählt worden ist. — Von besonderem Interesse war die Wiederaufnahme der armenärztlichen Krankenpflege, betreffs welcher die Majorität des Magistrats-Collegii sich für die Reorganisation nach dem Projekt des Dr. Pivko entschieden hatte. Derselbe wollte in der Stadt, mit Ausschluß von Neufahrwasser und Langfuhr, 6 Armenärzte bestehen lassen und diese mit einem Gehalt von zusammen 750 Thln. je nach dem Umfange ihres Reviers dotiren. Die Minorität des Mag.-Coll. hatte für das Projekt des Hrn. Prof. Baum gestimmt, welcher die ganze

Armen-Praxis zwei bis drei Ärzten bei einer verhältnißmäßigen Erhöhung ihres Gehaltes übertragen sehen will. Ein fernerer Antrag, vom St.-V. Roepell ausgegangen, ersuchte die Versammlung, die Anträge des Magistrats zu verwerfen und dagegen folgende 4 Vorschläge zum Beschluß zu erheben: 1) die Armenpraxis in 2 äußere und 15 innere Reviere einzutheilen, welche einen möglichst gleichgroßen Umfang hätten; 2) jedes Revier einem womöglich ältern Arzte mit einem Jahresgehalt von 50 Thln. zu übertragen; 3) ein Collegium aus den Armenärzten unter Zuziehung der Lazareth-Ärztzweige zu bilden, welches almonatlich unter dem Vorsitze eines Magistratsmitgliedes zur Berathung zusammenkäme; 4) von diesem Collegium möglichst schnell eine Armen-Pharmakopöa entwerfen zu lassen. Motivirt wurden diese 4 Anträge durch die Vorwürfe, welche der jetzigen Armen-Krankenpflege gemacht werden: 1) Mangel an Einheit, 2) Kostspieligkeit, 3) Weichherzigkeit 4) Collision mit den Lazareth-Ärzten. Die Beseitigung des 1. und 4. Punktes würde durch die Entstehung eines Collegiums, des 2. durch die Armen-Pharmakopöa, und des 3. durch die Theilnahme älterer Ärzte stattfinden, welche sich gegenwärtig wegen des großen Umfangs der Reviere von der Uebernahme der Armenpraxis hätten zurückziehen müssen. In der gestrigen Versammlung ergriff zunächst St.-V. Pivko das Wort und machte, den Anträgen des St.-V. Roepell in Allem sich anschließend, die Mittheilung, daß in einer kürzlich stattgehabten Versammlung der hiesigen Civil-Ärzte sich sämmtliche für die Verkleinerung der Reviere ausgesprochen und 20 Anwesende zu deren Uebernahme bereit erklärt hätten, während nur 3 zur Uebernahme eines großen Reviere sich gefunden. St.-V. Lebens dagegen wies auf Breslau hin, wo die von St.-V. Roepell projectirte Armenkrankenpflege bestände, daß dieselbe jedoch im Vergleich zu den Einrichtungen anderer Städte dort am meisten koste. Auch müsse der Magistrat feste Personen haben, an die er sich halten könne, und je größer die Anzahl derselben wäre, desto mehr würde ihr Zusammenwirken erschwert; deshalb könne er nur den Vorschlag des Magistrats empfehlen. St.-V. Liebert behauptet, daß sowohl die Mag.-Vorschläge wie die des St.-V. Roepell nichts taugen, daß durch dieselben die Conflicte mit den Lazarethärzten nicht beseitigt würden, ebensowenig ein Controle der Armenärzte stattfände; er stelle den Antrag auf 2 Armenärzte mit je 400 Thlr. Gehalt. St.-V. Klose schließt sich der Meinung des St.-V. Lebens an. Hierauf vertheidigt St.-V. Roepell in sehr schlagender Weise seine Anträge gegen die Aussetzungen der St.-V. Lebens und Liebert, während sich St.-V. Liévin dem Minoritäts-Gutachten des Magistrats anschließt. Schließlich kommen, da St.-V. Liebert seinen Antrag zurückzieht, folgende drei zur Abstimmung: 1) St.-V. Liévin im Anschluß an das Minoritäts-Gutachten des Magistrats: 3 Ärzte mit je 300 Thlr. Gehalt, 2) Majoritäts-Antrag des Magistrats: 6 Ärzte mit zusammen 750 Thlr. Gehalt, 3) St.-V. Roepell: 15 Ärzte, je 50 Thlr. Gehalt. Durch 31 unter 48 Stimmen wurde der letzte Antrag zum Beschluß erhoben; ebenso die Anträge auf Gründung eines Collegiums und dessen schleunigen Entwurf einer Armen-Pharmakopöa. — Im Anschluß an diese Reorganisation wurde das eingegangene Schreiben des Armenarztes Dr. Neumann in Neufahrwasser mitgetheilt, nach welchem diese Vorstadt bei einer Gesamtbevölkerung von 2600 Personen 200 Arme zähle, deren Behandlung bei eingetretenen Krankheitsfällen durch die weite Ausdehnung des Orts sehr erschwert werde. In Folge dessen wurde von den St.-V. Hauffmann und Wiber der Antrag gestellt, das Gehalt des Dr. Neumann von 30 Thln., mit welchem Dr. Wirthschaft bis dahin dotirt worden war, auf 50 Thlr. zu erhöhen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben, nachdem ein vom St.-V. Liévin auf 75 Thlr. gestellter nur die Minorität der Stimmen erlangt hatte. — Seit 1851 war es vom Kgl. Polizei-Präsidium mehrmals in Anregung gebracht, den Dominikmarkt zu verkürzen, weil einerseits kein Bedürfniß zu seiner bisherigen Ausdehnung vorhanden wäre, andererseits während der 8 Wochen, welche derselbe mit dem Aufbau und Abbruch der Buden erfordere, eine unangenehme Störung der Passage verursache. In Folge dessen war der Magistrat aufgefordert, eine Erklärung der St.-V.-V. einzuholen. Während der Magistrat und die Kammerei-Deputation für die Beibehaltung der bisherigen Einrichtung gewesen waren, hatten die Aeltesten der Kaufmannschaft sich für die Abkürzung entschieden. In der gestrigen Sitzung kamen nun 2 An-

träge zur Abstimmung: 1) Magistrat: für das gleiche Fortbestehen des Marktes, 2) St.-V. Röpell: für dessen Abkürzung um 14 Tage. Ersterer Antrag erlangte die Majorität der Stimmen. — In Folge der entzogenen Rechte für die Abiturienten der höheren Bürgerschulen war von unserer Stadt und mit ihr von 35 andern an den Landtag eine Petition abgegangen. Der Vorsitzende theilte gestern einen Bericht der Petitions-Commission mit, daß unterm 21. d. M. die Annahme der Petition einstimmig beschlossen wäre. — Auf die Interpellation des St.-V. Lebens aus voriger Sitzung, die Wahl des Cassidirectors betreffend, theilt der Mag.-Commissarius mit, daß dieselbe erfolgen werde, sobald das Curatorium über die eingegangenen zahlreichen Meldungen Entscheidungen getroffen hätte. — Der Bericht über das städtische Leihamt vom 18. d. M. zeigt, daß die Anleihe noch immer im Wachsen begriffen ist. Während dieselbe im Februar 64,000 Thlr. betrug, ist sie jetzt bis auf 66,067 Thlr. gestiegen. — Vor der Tagesordnung stellte St.-V. Liévin, gestützt auf die Geschäftsordnung, den Antrag, die Magistrats-Beantwortung seiner Interpellation wie der des St.-V. Krüger, neide die Dir. Grünau'sche Angelegenheit betreffend, dem Wortlaute nach im Protokoll mitzutheilen, wie es nunmehr nachträglich auch geschehen wird. — St.-V. Jansen stattete der Versammlung seinen Dank für die Ernennung zum Ehren-Brandmeister ab, erklärt sich aber mit der Fassung des Protokolls nicht einverstanden, da man für ein „Ehren“-Amt kein Gehalt beziehen könne, sondern seine Remuneration nur in Uniformgeldern bestände. Die Abänderung des Protokolls wurde beschlossen. — St.-V. Sadewasser stellte den dringlichen Antrag, zu untersuchen, ob die Schülerzahl in der Tertia der St. Johannischule nicht eine Theilung der Klasse erheische, welchen Antrag St.-V. Bischoff dahin erweiterte, die Schülerzahl in den Klassen sämmtlicher Schulaufstalten, namentlich in St. Peter, einer gleichen Prüfung zu unterwerfen. Beide Anträge werden der Schul-Deputation zur Untersuchung übergeben. — Der Vortrag, welchen gestern Herr Consistorialrath Dr. Bresler im Saale des Gewerbehauses hielt, hatte so viele Zuhörer herbeigezogen, daß der bedeutende Raum des Saales kaum hinreichend war, sie alle zu fassen. In dem Thema des Vortrags: „Das goldene Zeitalter“ liegt allerdings auch eine seltene Anziehungskraft, denn es kann nicht behandelt werden, ohne zugleich die tiefsten Fragen der Geschichte und der Menschheit überhaupt mit in den Kreis der Erörterung zu ziehen. Seine hohe Bedeutung geht schon daraus hervor, daß es nicht nur in dem Bereiche der Wissenschaft, sondern auch auf dem Gebiete der Kunst zu verschiedenen Zeiten die tiefste Schöpferkraft der hervorragendsten Geister angeregt hat. Raphael's sirtinische Madonna ist gleichsam in der höchsten Glorie eine Lösung des Räthsels, welches sich an die, bei allen Völkern vorkommende Sage von einem goldenen Zeitalter, einem früher paradisischen Zustande der Erde knüpft, und Schelling's Abhandlung über die Gottheiten von Samothrace ist vom mythologischen und philosophischen Standpunkt aus betrachtet ebenso innig verwandt mit dem in Rede stehenden Thema. Wie schwierig es nun aber ist, dieses Thema vor einem großen und gemischten Publikum wissenschaftlich zu behandeln und allgemein verständlich zu sein, ist jedem Eingeweihten bekannt und erscheint nicht selten als ganz unmöglich. Um so mehr aber hat uns der Vortrag des Herrn Consistorial-Raths überrascht, indem derselbe bei aller Tiefe und Gründlichkeit wissenschaftlicher Forschung dennoch in jeder Beziehung von einer vollkommen allgemeinen Verständlichkeit war, so daß er ebenso den Mann der strengen Wissenschaft befriedigen wie den Laien auf das Lebhafteste ansprechen mußte. Eingeleitet wurde der Vortrag mit einem Gedicht von Ernst Moriz Arndt, das in seiner poetischen Weise geeignet war, die Gemüther für den ernstesten Gegenstand würdig zu stimmen. Noch nie haben wir die schönen Verse eines acht deutschen Sängers mit so melodischem Wohlklang und rhythmischer Kraft sprechen hören, als uns dies gestern durch die gemüthsinnigste Recitation vergönnt war. In dem Gedicht war hingewiesen auf den tiefen Riß, der in der Geschichte der Menschheit sich aufgethan und eine tiefe Sehnsucht der Menschenbrust nach Versöhnung und Frieden erzeugt hat. Der tiefste Frieden, den der Mensch empfinden kann, ist die Harmonie all' seiner Gefühle und Empfindungen mit dem Göttlichen. Diese Harmonie ist das Wesen des sogenannten goldenen Zeitalters, von welcher der Menschheit auf ihrer dornenvollen Bahn die Erinnerung geblieben

ist. In der heidnischen Weltanschauung hat sich, wie gleich zu Anfang des Vortrags hervorgehoben wurde, mit dieser Erinnerung die Annahme eines ewigen Verlustes des einst so seligen Zustandes in den Gefilden dieser Erde verbunden, in dem Bewußtsein des Christenthums aber lebt die Hoffnung auf die Wiedererlangung desselben. Dies Bewußtsein feiert in dem Gipfel des von uns vorhin namhaft gemachten Kunstwerks Raphaels den höchsten Triumph. Denkt man sich nämlich dieses Bild durch wagerechte Linien in drei Gruppen getheilt, daß die beiden Engelsköpfe in ihrem unendlich heiteren, lieblichen und völlig schmerzlosen Ausdruck als Wurzel des Bildes den ursprünglich unbewußt glücklichen Zustand der Menschheit, die mittlere Gruppe, der Papst und die heilige Barbara, in der Ekstase des Gebets den nach der Wiedererlangung jenes ersten Glückes ringenden Menschheit bezeichnen, so darf das Christuskind auf den Armen der heiligen Mutter als der Ausdruck der Erreichung jenes hohen Zieles gelten; denn das unschuldsvolle göttliche Lächeln der Engelsköpfe erscheint in ihm wieder, aber geschmückt mit der höchsten Krone des Geistes, dem Bewußtsein, was dadurch aus dem Kunstwerk uns als personificirt entgegentritt, daß einem jarten, himmlisch heiteren Kindesantlitz auf wunderbare Weise der Ernst des Mannes vermählt ist. — Wir lenken auf dies Kunstwerk Raphael's aus keinem andern Grunde die Aufmerksamkeit unserer Leser, als um daran zu erinnern, daß die eben so geistvolle wie poetische und historisch tief begründete Ansicht, welche der Herr Consistorialrath in seinem Vortrage entwickelte, auch anderweitig und zwar von einem seltenen Genie die glänzendste Bestätigung findet. (Schluß folgt.)

In der letzten Versammlung des wissenschaftlichen Kunstvereins zu Berlin legte der Schriftführer das von dem Direktor der hiesigen Kunstschule Prof. J. C. Schulz eingesandte Schlußheft seines Werkes: „Danzig und seine Bauwerke in malerischen Original-Abbildungen mit geometrischen Detail's und Text“, Blatt 13—18, vor. Die großen Verdienste, welche sich Prof. Schulz um seine Vaterstadt und um die deutsche Kunstgeschichte durch die Herausgabe dieses Werkes, dessen Ausführung ihn 16 Jahre lang beschäftigte, erworben hat, waren schon bei früheren Veranlassungen von dem wissenschaftlichen Kunstverein gebührend anerkannt worden. Diese Anerkennung wurde auch bei Vortrage des Schlußheftes allseitig ausgesprochen und insbesondere die kräftige Handhabung der Radirnadel als ein eigenthümlicher Vorzug unseres Schulz, der zugleich ein Meister in der architektonischen Zeichnung ist, hervorgehoben und nach Gebühr gewürdigt. Was die malerische Wirkung betrifft, so muß man gestehen, daß einzelne Blätter, namentlich No. 13: „Gotische Wohnhäuser der Frauengasse, No. 16: Kammereikasse im Rathhause der Rechtsstadt, und No. 17: Depositalkasse, ein Gemälde ebendaselbst“, die Localtöne der Färbung getreuer wiedergegeben, als es der Pinsel des Malers vermocht hätte. Auf dem 18. Blatte ist die lebensgroße Statue des Königs Sigismund August von Polen abgebildet, welcher die Danziger den Ehrenposten als Windfährnrich auf der Spitze ihres Rathhausturmes angemessen haben. Das Eigenthümliche dieser, aus starken, im Feuer vergoldeten Kupferplatten getriebenen Figur ist, daß sie, auf einer eisernen Spindel stehend, zugleich mit der Fahne sich dreht, je nachdem der Wind weht. Zwei lateinische Distichen, von dem Bürgermeister Borkmann verfaßt, befinden sich auf dem rechten Unterarm eingravirt und geben zu verschiedenen Deutungen Anlaß; in der Uebersetzung lauten sie: Siehe den König! er hält die dem Wind nachgebende Fahne, Aber er selbst auch giebt nach wie ihn treibet der Wind. Nimm dir die Lehre daraus: Nicht Alles vermag deine Rechte. Wenn dem Geschick du nicht tapfer zu weichen verheißt.

Gestern Nachmittag hat die 10jährige Tochter des Eigenthümers Pizinski in Weichselmünde einen schrecklichen Tod gefunden. Dieselbe befand sich nämlich auf der Fähre, die von Neufahrwasser nach der Westerplatte führt und wollte, was man so häufig von Kindern, ja auch von Erwachsenen sieht, ehe die Fähre ans jenseitige Ufer gekommen, aus derselben ans Land springen. Das kleine Mädchen erreichte aber nicht das Land, sondern fiel vor der Fähre ins Wasser und wurde, da das Fahrzeug nicht sogleich gehemmt werden konnte, jämmerlich zerquetscht. Königsberg, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl des Beigeordneten für die hiesige Stadt, welche Stellung während der letzten 6 Jahre Herr Bürgermeister Bigorck inne hatte, vorgenommen und bei derselben Hr. Bigorck mit großer Majorität wieder gewählt.

Nur Herr Stadtrath Hartung war mit auf der Wahl. — Sonnabend 10 1/2 Uhr Abends wurden in der vor Schönbusch vorbeifließenden Beck 11 Personen durch die Taufe in die am hiesigen Orte bestehende Gemeinde der Baptisten aufgenommen. Eine zahlreiche Menge von Zuschauern soll dieser etwas frostigen Handlung beigewohnt haben; denn wir hatten an dem betreffenden Abende einige Grade Kälte. (R. S. 3.)

Gumbinnen, 25. März. Gestern kam ein Pferdetransport aus Russland, 1200 Weist hinter Moskau her, hier durch. Die Zahl der Pferde war etwa 19, durchweg Hengste, vierjährig. Die Leitung hatte ein französischer Stallmeister, er theilte uns mit, daß acht der Thiere, alle Haupttraber, für Napoleon bestimmt seien; „im nächsten Monate“, äußerte er, „werde ich zwölf edle arabische und eben so viel Percheron-Pferde, aus den Gestüben unseres Kaisers, dem Beherrschter Russlands zum Geschenk hier durchzuführen.“ — Am 23. d. starb hier der Major z. D. Rosenberg v. Gruszyński an Lungenschlage.

Bromberg. Bei dem am 11. und 13. März in dem Dorfe Gorzyn bei Rakel stattgehabten Brande sind 5 Wohnhäuser, 5 Scheunen und 6 Ställe, außerdem 1 Pferd, 51 Schafe, 19 Lämmer und drei Schweine, ein Raub der Flammen geworden. Die Schiffahrt von der Weichsel her war in den letzten Tagen in Folge des anhaltenden Nordwindes und des hohen Wasserstandes im genannten Strome sehr lebhaft.

Pakošć, 26. März. In dem Dorfe Szczepanowo verübte der ehemalige Fischer Severin Wolanski, der durch Trunk und Arbeitscheu heruntergekommen war, einen Mord. Er kam Freitag Abends in die Wohnung zweier Tagelöhner, die mit ihm zusammen in einem Hause wohnten. Der eine derselben, Lewandowski, war noch auf. Wolanski trat an ihn heran und gab ihm ohne alle Veranlassung einen Messerschnitt. Während der Verwundete zur Thür hinausfloh, trat Wolanski an das Bett des andern Tagelöhners und verfestete ihm 5 Messerschnitte. Der Unglückliche sprang auf, kam aber nicht mehr bis zur Thür, sondern stürzte vor derselben todt nieder. Der Mörder ist dem Kreisgerichte in Łęka-Święta überliefert worden. Er scheint die That mit vollem Bewußtsein verübt zu haben. Seine eigene Familie hatte sich vor ihm geflüchtet, da er Äußerungen gemacht hatte, die auf Nordluft schließen ließen. Am dem Abend der That war er angetrunken gewesen. Die verfolgenden Bauern sollen ihn mit einer Schlinge eingefangen haben.

**Stadt-Theater.**

Gestern ging auf dem hiesigen Stadt-Theater das auswärts schon vielfach gegebene neue französische Stück von Feuillet „Ein verarmter Edelmann“ in der Beckmann'schen Uebersetzung zum ersten Mal in Scene. Es ist so gut wie jedes andere Stück der modernen dramatischen Literatur der Franzosen reich an Effecten; aber in diesem Reichthum, der nur eitel Glitter ist, liegt seine innere Armut und Gehaltlosigkeit. Wir möchten das ganze Genre der neuesten französischen Stücke mit der Schlange vergleichen, bei welcher das Centrum der Creatur ganz in die Peripherie getreten und die trotz aller äußerlichen Glätte und des glänzenden Farbenspiels derselben dennoch allgemeinen natürlichen Abscheu erregt und von der Imagination aller Völker mit dem Bösen in Verbindung gebracht wird. Was die Darstellung des verarmten Edelmanns auf dem hiesigen Stadt-Theater anbelangt, so verdient dieselbe Lob und Theilnahme. Herrn Marr's Leistung in der Rolle des alten Laroque darf als ein großes und seltenes Meisterstück der dramatischen Kunst angesehen werden, und wurde auch als solches mit den Zeichen des lebhaftesten Enthusiasmus von dem Publikum beehrt. Frau Dibbern gab mit dramatischer Schärfe und feinem Tact die Rolle der Marguerite und auch Hr. Rathmann war als zur Genugthuung, den berühmten Gast durch einen zahlreicheren Besuch des Theaters gewürdigt zu sehen. Hoffentlich wird sich die Theilnahme von Seiten des Publikums noch bedeutend für seine ganz außergewöhnlichen Kunstleistungen steigern.

**Vermischtes.**

Die Berliner Montagspost enthält unter der Ueberschrift: „Die älteste deutsche Schauspielerin“, Nachstehendes: Johanna Brand, frühere Reinhardt, Wittwe des einst berühmten Heldenpielers Brand, ist geboren 1769 den 28. März, zu Gardelegen in der Altmark, und tritt in diesem Monat in ihr 91. Lebensjahr. Diese Greisin lebt

in Berlin, in der Vorstadt, Ackerstraße Nr. 4, von einem kleinen Monatsgelde, welches von mehreren menschenfreundlichen Mitgliedern der königl. Bühne und einigen Privatpersonen zusammengeschossen wird, ohne deren, seit 20 Jahren ihr geleistete Beihilfe die Unglückliche längst dem Hungertode verfallen wäre.

**Meteorologische Beobachtungen.**

März-Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Per. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Gale nach Reaumur.	Thermometer im Kreise n. Reaumur.	Wind und Wetter
29 4 27"	9,22"	+ 13,9	+ 13,4	+ 14,1	SW. frisch, leicht bewölkt
30 8 27"	7,09"	7,4	6,9	6,6	S. ruhig; es bezieht aus Westen.
12 27"	6,77"	12,9	11,8	12,4	SW. Windig diese L. sonst gut Wetter.

**Handel und Gewerbe**

Börsenverkäufe zu Danzig am 30. März.  
 9 1/2 E. Weizen: 130—31 pfd. fl. 435—465 u. 128 pfd. fl. 432. 127 pfd. rh. fl. 408, Sommer-Weizen fl. 378.  
 1 1/2 E. K. Gerste: 101 pfd. fl. 213.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt, vom 26. bis incl. 28 März:  
 2 E. Weizen, 204 1/2 E. Roggen, 544 Schock Fasholz u. 900 Str. Decken.  
 Wasserstand 6 Fuß 3 Zoll.

**Schiffs-Nachrichten.**

Kugelkommen am 30. März:  
 R. Buursten, Domine, v. Stettin m. Steine.  
 W. Fretwurst, Hagem. v. Kuningsdorf, v. Bismar;  
 J. Sieh, Rajade, v. Rendsburg u. S. Kröning, die Dfsee; S. Davis, Humility u. J. Turnbull, Galleicorn, v. Swinemünde m. Ballast,  
 Gefesgelt:  
 J. Madson, Ceres, n. London u. S. Todt, Albion, n. Hartlepool m. Holz. S. Ziemcke, Dampf. Stolp, n. Stettin m. Güter.

**Angewandte Fremde.**

Im Englischen Hause:  
 Der General-Major und Brigadier des 2. Artillerie-Regts. Hr. Ellen a. Stettin. Hr. Lieutenant u. Zahlmeister Prezell a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Abelkorn a. Gr. Garg. Die Hrn. Kaufleute Stremmel a. Barmen, Leonhardt a. Stettin, Gündell a. Bremen, Blad a. Rheims, Berrenner a. Pforzheim, Donath a. Schweinfurt und Schindowski a. Königsberg.  
 Schmelzers Hotel:  
 Hr. General-Landschafts-Rath v. Reichmann a. Koloschken. Hr. Gutsbesitzer Görner a. Wendfle. Hr. Lieutenant Pustar a. Köllpin. Hr. Kaufmann Edenthal a. Mainz.

Hotel de Berlin:  
 Die Hrn. Kaufleute Berner a. Stettin, Schröder a. Marienwerder, Geshinsky a. Halberstadt, Reinert a. Berlin und Engelmann a. Neustadt-Eberswalde. Hr. Gutsbesitzer Kruse a. Sulzdöbren.  
 Reichhold's Hotel:  
 Hr. Landwirth v. Beringe a. Dünnow. Die Hrn. Kaufleute Gebr. Stefanski a. Bromberg.  
 Hotel de St. Petersbourg:  
 Hr. Kaufmann Jakobi a. Potsdam. Hr. stud. med. v. Marzaneke a. Tremezno.  
 Hotel de Thorn:  
 Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Klukowahutta. Hr. Rentier Litke a. Sibing. Hr. Rfm. Simon a. Remel.

**Stadt-Theater in Danzig.**

Donnerstag, den 31. März. (6. Abonnement Nr. 12.)  
 Letzte Gastdarstellung des Großherzoglich Weimariſchen Hoftheater-Directors a. D. Herrn  
**Heinrich Marr.**  
 Zum zweiten Male:  
**Ein verarmter Edelmann.**  
 Charakter-Lustspiel in 5 Akten und 7 Tableau. Nach „le roman d'un jeune homme pauvre“ von Octave Feuillet, bearbeitet von Albert Beckmann.  
 (Paroquet: Herr Marr.)  
 Freitag, den 1. April. (6. Abonnement Nr. 13.)  
**Die Jüdin.**  
 Große Oper in 5 Akten von Halevy.  
 A. Dibbern.

**Neues Schützenhaus.**

Donnerstag, den 31. d. M.,  
**VI. Abonnements-Concert.**  
 Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind 4. Damm 2. zu haben. An der Kasse 7 1/2 Sgr.  
 Anfang 7 Uhr.  
**H. Buchholz,**  
 Musikmeister im 4. Inf.-Rgt.

Die gestern Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Laura** geb. **Schmidt**, von einer gesunden Tochter, zeigt ergebenst an  
**Blindow,**  
 Pfarrer.  
 Skurcz, den 28. März 1859.

**Konkurs-Eröffnung.**  
 Königl. Kreis-Gericht zu Fr. Stargardt.

Erste Theilung.  
 Den 23. März 1859, Vormittags 12 Uhr.  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Seifensieders **S. W. Krause** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. März festgesetzt.  
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Glogau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 2. April c., Vorm. 12 Uhr, in dem Verhandlungszimmer Nr. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter Strehlke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 21. April c. einschließlic dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 16. April c. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 11. Mai c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Strehlke im Verhandlungszimmer Nr. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies untetläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schrader und Gomlicki zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In Hamburg erscheint und traf bei uns ein:

**Blätter**  
 für deutsche Dichtung.  
 Redigirt von Dr. Bernhard Endrulat.  
 Monatlich erscheinen 2 Nummern.  
 Preis pro Quartal 20 Sgr.  
**Léon Saunier.**  
 Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.  
 In Elbing: Alter Markt 38.

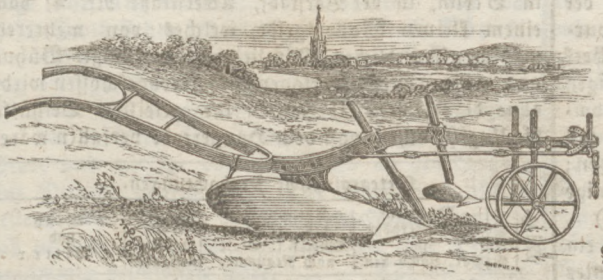
Daß wir unsere Wohnung vom Vorstädt. Graben nach der Seifengasse No. 6 verlegt haben und wie bisher Schirme beziehen und repariren, wie auch jede Art von Pusgegenständen verfertigen, zeigen wir hiermit ergebenst an.  
**Amalie Becker. Aug. Böttcher.**

**Krebsmarkt 6** sind 2 möblirte Stübchen mit Aussicht nach der Promenade zu vermieten.

**Rothen und weißen Kleesaamen, Thymothee, Schaaffswingel, Rheygras u. a. Sämereien, sowie blaue u. gelbe Lupinen, Saat-Erbfen und ächtes französ. Gypsmehl** empfiehlt billigt  
**W. Wirthschaft,**  
 Gr. Gerbergasse 6.

**60 schwere Fettschaafe**  
 stehen in **Wächthuben** bei Liebſtadt, pr. Bahnhof Schlobitten, nach Belieben mit oder ohne Wolle, zum Verkauf.

Soeben erschien und ist durch **B. Kabus**,  
Langgasse 55, so wie alle anderen Buchhandlungen  
zu beziehen:



## Der Pflug.

Zeitschrift  
für das landwirtschaftliche  
Maschinen- und Geräthewesen.  
Monatlich 2 Nummern mit vielen Illustrationen.  
Preis pro Jahrgang 1 1/2 Thlr.

Bei der großen Wichtigkeit, welche das Maschinenwesen jetzt für die Landwirtschaft hat, ist eine  
Zeitschrift, welche sich speziell mit der landw. Mechanik beschäftigt, Bedürfnis, wie es Strothard's  
chem. Ackermann für die landw. Chemie ist.  
Probennummern sind durch oben Genannten gratis zu erhalten.

Aus der Breslauer Zeitung vom 1. März 1857.

## Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,

empfohlen durch die Herren: Königl. Sanitäts-Rath Dr. Kolley, Ritter u. c., Professor Dr. Rosner,  
Professor Dr. Willibald Aretus, Professor Dr. Böhmer, Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter u. c.,  
Ober-Stub- und Garnisons-Arzt Dr. Seyffel in Berlin, Königl. Preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-  
Physikus Dr. Kreuzwieser in Pr. Minden, Dr. Bandmann in Berlin, Kreis-Physikus  
Dr. Krause, Dr. Fühnböter, Dr. Schnorr u. c., durch die hochgeborene Frau Reichgräfin  
v. Wartensleben und vielseitig von höchsten, hohen und hochachtbaren Personen, so wie  
tausendfältige Briefe, welche über die Vorzüglichkeit der Groß'schen Brust-  
Caramellen seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren das  
Archiv! — dokumentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkaufs, das Gute sich immer  
mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in Chamois-Papier à Carton 15 Sgr., in Blau à 7 1/2 Sgr., in  
grün (Kinder-Caramellen) à 3 1/2 Sgr. und Primo ff. raff. stärkste Qualität  
in rosa Goldpapier à Carton 1 Thlr. Jeder Carton enthält die Begutachtung des  
Königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter des rothen Adlerordens,  
und des Hofraths Herrn Dr. Gumprecht, Ritter des St. Vladimir-Ordens in Hamburg.

Seit 10 Jahren sind diese ächten Groß'schen Brust-Caramellen bis zur Weltberühmtheit gelangt,  
so daß ich mit Vergnügen permanent neue Sendungen kommen lasse, und empfehle dieselbe aus eigener  
Ueberzeugung **L. G. Homann** in Danzig, Topengasse No. 19.

## Das neue Magazin für Wirthschafts-Geräthe,

Langgasse No. 2. am Langgasser Thor Langgasse No. 2.  
empfiehlt sich zur Ausstattung von Wirthschafts-Einrichtungen mit Haus- und  
Küchengeräthen aller Art in Kupfer, Messing, Stahl, Eisen, verzinntem  
Blech, emaillirtem Kochgeschirr, lackirten Waaren, Porzellan, Glas,  
Fayence, Holz u. c. zu billigen und festen Preisen. **With. Rathke.**

## 200,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 1. April stattfindenden General-Ziehung  
der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.  
Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.  
Die Hauptgewinne des Anlebens sind: 21mal W. Währung  
fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal  
fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000,  
370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 754mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, beträgt 120 fl.  
Wiener Währung oder 80 Thlr. Preuß. Cour.  
Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an  
dieselben ohne Abzug ausgezahlt worden.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum  
Berliner Tagescour. — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose  
direct vom unterzeichneten Bankhause bezogen, sofort baar übermitteln.  
Verloosungspläne werden stets franco übersandt; ebenso Ziehungslisten franco gleich nach  
der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind da-  
her direct zu richten an Unterzeichnete **Stien & Greim,**  
Bank- und Staats-Effekten-  
Geschäft  
NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Post-  
vorschuss nachgenommen werden, welches ebenfalls  
von uns portofrei für den Empfänger geschieht. in Frankfurt a. M., Zeit No. 33.

Frisch gebrannter Kalk ist stets zu haben hier  
und in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser.  
**W. Wirthschaft,**  
Gr. Gerbergasse 6.  
\* Alexandre's patent. Cement-Feder,  
durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt,  
ist stets zu haben bei  
**Woldemar Devrient Nachfolger,**  
C. A. Schulz,  
Buch- u. Kunsthandlung in Danzig.

**Eine geprüfte Lehrerin,**  
welche mehrere Jahre in einer hiesigen  
höheren Töchterschule unterrichtet hat,  
beabsichtigt während des nächsten  
Sommers in Langefuhr u. Täschenthal  
Privatstunden im Französischen und  
den andern Schulwissenschaften zu  
ertheilen.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr  
Archid. Dr. Höpfner. Meldungen von  
Schülerinnen werden im Laufe des April,  
Bormittags, Poststraße 2, zwei Treppen hoch,  
erbeten.

**Ein Kandidat des Predigtamtes**  
beabsichtigt in einer kleineren Provinzialstadt  
eine Privatschule zu veranstalten, in welcher die  
Schüler bis zur Tertia eines Gymnasiums vor-  
bereitet werden sollen. Sollte nach derselben an  
einem Orte Verlangen sein, so bittet man um  
gefällige Adresse unter der Chiffre **D. H.** in der  
Expedition dieser Zeitung.

## Berliner Charivari,

Redacteur: **Held** in Berlin,  
erscheint jeden Sonntag früh; bespricht politische,  
sociale und Tagesfragen mit derjenigen Ehrenhaf-  
tigkeit, wie es einer freien Presse würdig ist, ohne  
Rücksicht auf Personen und Verhältnisse, und wird  
für sein Programm: „Bermunft! Wahrheit! Unpar-  
teilichkeit! Kritik über öffentliches, Respect vor  
dem Privat-Leben!“ — die Fahne hoch halten!  
Preis pro Quartal 7 1/2 Sgr., auswärts bei sämt-  
lichen Königl. Postämtern und Buchhandlungen  
8 Sgr. Bestellungen in Berlin werden unfrankirt  
in der Expedition des Charivari, Kochstr. 30, erbeten.  
Wer da weiß, wie schwierig es selbst der gefün-  
dungstüchtigsten Zeitschrift ist, die nötige Ver-  
breitung, zu gewinnen, der wird durch Mittheilung  
des Inhalts an seine Freunde dem Charivari dazu  
behilflich sein.

Ich bin Willens, mein in der Stadt  
**Bütow** gelegenes Grundstück, bestehend  
aus einem massiven Wohnhause, worin  
zwei Zimmer und ein Saal, ferner aus dem Hof-  
raume nebst Stallungen neu von Fachwerk, inclusive  
Stallraum zu 20 Pferden, und aus einer Wiese,  
aus freier Hand zu verkaufen. In dem Grund-  
stücke wird unter der Firma — Deutsches Haus  
— ein blühendes Gasthofsgeschäft betrieben. Kauf-  
lustige mögen sich unmittelbar an mich wenden und  
können die möglichst billigen Bedingungen er-  
warten.  
Conitz, den 25. März 1859.  
**Anna von Klinska.**

## Das Echo am Memelufer

erscheint wöchentlich dreimal und liefert außer den  
politischen Nachrichten hauptsächlich Mittheilungen  
über lokale und provinzielle Verhältnisse, über  
Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Schifffahrt und  
Grenzverkehr und auch Correspondenzen aus den  
größeren Städten. Der vierteljährliche Pränume-  
rationspreis beträgt 17 1/2 Sgr. Insertionen,  
welche eine weite Verbreitung finden, kosten 1 Sgr.  
pro Spalte. Sämmtliche Königl. Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Zilfit. **Die Redaktion.**

**Quittungs-Schemata** Litt. A. B. C. D.  
für diejenigen Wittwen, die halbjährig, am  
1sten April und am 1sten October aus der  
Königl. Preuß. General-Wittwenkasse  
Pension beziehen, sind die monatlichen  
Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-  
Quittungs-Schemata vorräthig bei  
**Edwin Groening,**  
Porteplatzgasse 5.

## Berliner Börse vom 29. März 1859.

St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.					
Dr. freiwillige Anleihe	4 1/2	100	99 1/2	Posen'sche Pfandbriefe	3 1/2	—	86 1/2	Preussische Rentenbriefe	4	91 1/2	136
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	100 1/4	99 3/4	do. neue do.	4	87 1/2	87 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	13 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100 1/4	99 3/4	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	81 1/2	Friedrichs'or	—	13 1/2	9 1/2
do. v. 1853	4	95 1/2	94 3/4	do. do.	4	89 1/2	89 1/2	Gold-Kronen	—	69 1/2	68 1/2
Staats-Schutzscheine	3 1/2	84 1/2	83 1/2	Danziger Privatbank	4	83 1/2	82 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	72 1/2	71 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	115 1/2	114 1/2	Königsberger do.	4	83	82	do. National-Anleihe	5	—	102
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	81	Magdeburger do.	4	84	83	do. Prämien-Anleihe	4	—	84
Pommersche do.	3 1/2	85 1/2	84 1/2	Posen'sche do.	4	80 1/2	79 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	92 1/2
do. do.	4	92 1/2	92 1/2	Pommersche do.	4	—	93	do. Cert. L.-A.	5	—	88 1/2
Posen'sche do.	4	—	99	Posen'sche do.	4	90 1/2	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—